

# Die Eucharistischen Erinnerungsfeiern

## Im Bistum Meissen

In Durchführung der angeordneten Feiern zur Erinnerung an die Einsetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes und des Priestertums erläßt das Bischöfliche Ordinariat Bautzen für den Bereich des Bistums Meissen folgende Verordnung:

Vor Abschluß des Gnadenjahres ladet der Hl. Vater die katholische Welt ein, für die Einsetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes und des Priestertums innig zu danken.

Wir ordnen daher an:

1. Am Donnerstag, den 15. März, an welchem Tage die Geistlichkeit in Rom um den Hl. Vater in der St. Peterkirche zu einer Anbetungstunde vereint sein wird, mögen an jenen Orten, wo es die größere Anzahl erlaubt (wie z. B. Bautzen, Dresden, Chemnitz und Leipzig) die Priester des Welt- und Ordensklerus zu einer geeigneten Tages- oder Abendstunde vor dem feierlich ausgelegten Allerheiligsten Gott für die Auserwählung zum Priestertum danken und zugleich die gegenwärtigen schweren Anliegen der Kirche, wie auch des Vaterlandes zum Gegenstand ihres Bittgebetes machen. Jene hochwürdigen Herren, die weit entfernt wohnen, wollen im Zusammenhang mit der Priesterkonferenz oder der Recollectio gleichfalls tunlichst gemeinsam dem Heiland im

Sakrament ihre Huldigung darbringen oder, wo dies nicht angängig, allein.

Am Passionssonntag, den 18. März, ist in den Kirchen und Kapellen mit öffentlichem Gottesdienst nachmittags oder abends für alle Gläubigen eine feierliche Vespere anzusetzen. Wo Fastenpredigt gehalten wird, kann letztere verkürzt und die Anbetungstunde unmittelbar daran angeschlossen werden. Die Gläubigen sind dazu herzlich einzuladen und darauf hinzuweisen, daß der Hl. Vater an dem gleichen Sonntag inmitten des Volkes in St. Peter die Anbetungstunde halten wird.

Donnerstag, den 22. März (vor dem schmerzhaften Freitag) oder an diesem selbst wollen alle religiösen Niederlassungen eine heilige Stunde in Anbetung vor dem Allerheiligsten Sakrament etwa von 20 bis 21 Uhr zubringen.

Der Gründonnerstag (der 29. März) vereinigt Priester und Laien im andächtigen Empfang der Kommunion. Wir wollen an diesem Tage danken für die dauernde Gegenwart des göttlichen Heilandes im Allerheiligsten Altarsakrament, wie nicht minder dafür, daß das Kreuzopfer in der hl. Messe unblutig durch die Hand der Priester täglich fortgesetzt wird. Auch wollen wir Sühne leisten für den vielfachen Lndank, den die Menschen dem Allerheiligsten Altarsakrament antun und für die Mißachtung der großen Erlösungsgnade und Wohlthaten.

# Stimmen der Heiligen Väter

Papst Leo d. Gr. († 461) ist der klassische Festprediger der frühchristlichen Zeit. Von seinen unvergleichlichen Ansprachen gilt, was Hieronymus von der ganzen christlichen Frühzeit schreibt, daß in ihnen das Wort Christi noch lebendiger pulsierte als zu späteren Zeiten. In ihrer sprachlichen Form an Fülle, Schönheit und Monumentalität des Wortes schlechthin unüberbietbar, ist ihr Inhalt ein Tiefenblick in den Reichtum des neuen Christusbewusstseins, nach dem gerade wir heutigen wieder lehnend verlangen. Wir bringen im folgenden kurze Auszüge aus diesen kostbaren Gedanken christlicher Frühzeit, und lassen uns von dem heiligen Papste im engen Anschluß an das Jahr der Kirche in die tieferen Lebenszusammenhänge zwischen Christus und seinen Erlösten einführen.

## Aus der 4. Rede des hl. Papstes Leo d. Gr. über das heilige Fasten.

Ich stehe im Begriffe, Geliebteste, Euch das große und hochheilige Fasten anzukündigen. Könnte ich geeignete Worte finden, als die des Apostels, in denen der Herr selber spricht: „Siehe jetzt ist die gnadenbringende Zeit, jetzt sind die Tage des Heiles!“ Obgleich es keine Zeiten gibt, die nicht erfüllt wären von göttlichen Gnadengeschenken, obgleich uns immerfort durch die Gnade Gottes der Zugang zu seinem Erbarmen gewährt ist, so müssen doch jetzt Aller Herzen in größerem Eifer zum geistigen Fortschreiten bewegt und in reichlichere Zuversicht belebt werden. Jetzt, wo uns die Wiederkehr jenes Tages, an dem wir erlöst worden sind, zu allen Werken der Frömmigkeit einladet, auf daß wir, rein an Leib und Geist, das alles überragende Mysterium des Herrenlebens feiernd begehen.

Zwar verdienen so große Mysterien ununterbrochene Liebeshingabe und fortwährende Verehrung; und uns ziemte es, ständig in östlicher Festbereitschaft vor dem Angesichte Gottes zu stehen. Aber weil solche Stärke nur wenigen eigen ist, weil vielmehr die strenge Geisteszuucht der Schwäche des Fleisches nachgibt, und unsere sorgende Achtsamkeit durch des Lebens wechselreiches Treiben erschläft, so ist denn durch eine überaus heilsame, göttliche Sägung vorgesehen, daß uns zur Wiederherstellung der Geistesreinheit eine vierzig tägige geistige Übung Heil bringen sollte.

Ihr also, Geliebteste, die Ihr unserer katholischen Mutter Kirche heilige Geburt seid, Ihr seid vom Geiste Gottes in der Wahrheit Schule unterwiesen! Nehmt denn diese heiligen vierzig Tage in frommer Hingabe auf Euch! Küßt Euch, Gottes Erbarmen zu verdienen.

## „Folge Gott“, ein Wort des hl. Ambrosius.

Das „Folge Gott“, das in den Sprüchen der sieben Weisen als etwas Großes gefeiert wird, hat Abraham geübt. Er folgte Gott und zog aus seinem Lande. Wir sind Kinder Abrahams (Kinder der göttlichen Verheißung, so wie er). Tun wir also, wie er tat, auf daß unsere Werke Licht seien vor Gott und den Menschen.

Der Sünder verbirgt sich, wie Adam sich verbergen wollte. Abraham aber gehorchte dem Befehl, und wir lesen nicht, daß er auch nur einen Augenblick gezögert habe.

## Ueber die Geduld im Glauben. Worte des hl. Papstes Gregor.

Die gute „Erde“ aber bringt Frucht in Geduld. Denn das Gute, das wir tun, ist ohne Wert, wenn wir nicht auch gelassen das Böse von den Mitmenschen ertragen. Je höher sich einer zur Vollkommenheit erhebt, desto härtere Lasten hat er auf Erden zu tragen. Denn wenn unsere Freude an der Welt sich verliert, wachsen ihre Widerwärtigkeiten. Daher kommt es, daß wir viele Gutes tun und zugleich unter der Bürde schwerer Drangsal sich abmühen sehen. Die irdischen Begierden haben sie abgelegt und doch jeuzen sie unter schwersten Geißelschlägen. Aber nach dem Wort des Herrn bringen sie Frucht in Geduld.

## Ueber das Mitleiden von Papst Leo d. Gr. (aus dem Sermo 46, 9.)

Wir wissen, Geliebteste, von allen christlichen Festfeiern ist die des Ostergeheimnisses die vornehmste. Die gegenwärtigen Tage, die an jenes so erhabene Geheimnis der göttlichen Barmherzigkeit unmittelbar anstoßen, verlangen eine besondere Andacht.

Für diese Tage ist mit Recht von den heiligen Aposteln aufgrund der Unterweisung durch den Hl. Geist ein größeres und strengeres Fasten angeordnet, damit auch wir in der Gemeinschaft des Kreuzes Christi etwas von dem tun, was Er für uns getan hat; wie der Apostel gesagt hat: „Wenn wir mit Christus leiden, werden wir auch mit ihm verherrlicht werden.“ Die Hoffnung auf die verheißene Seligkeit ist da sicher und gewiß, wo man teilnimmt am Leiden des Herrn. Der Herr selbst mahnt: „Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert. Dies Wort geht ohne Zweifel uns alle an.“

## Zu Ostern Papstprozession über den Petersplatz?

Rom, 10. März.

Von den Heiligspredigungen des Heiligen Jahres wird die des seligen Don Bosco, die am Osterfest stattfinden, mit besonderem Glanz vor sich gehen. Es scheint festzustehen, obwohl es noch nicht amtlich verkündet ist, daß Papst Pius XI. nach der Heiligspredigung die St. Peters-Basilika verlassen und in der Prozession über den Petersplatz ziehen wird.

Die Zahl der Pilger, die aus allen Ländern in Rom zusammenkommen, hat sich in den letzten Wochen bereits wieder erheblich gesteigert und wird am Osterfest und Ostermontag, an welchem bekanntlich die Heilige Pforte wieder geschlossen wird, ihren Höhepunkt erreichen.

## Zur Sonntagsepistel

„... Freiheit, die uns Christus geschenkt hat ...“

Gibt es etwas Aktualeres als die Epistel des vier-ten Fastensonntages? Die Beziehungen zwischen Christentum und Judentum, das Verhältnis des Neuen zum Alten Testamente werden heute so lebhaft erörtert wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Hier ergreift nun ein Sachkundiger ersten Ranges, der Völkerapostel selbst, das Wort zu dieser Frage. Mit größter Entschiedenheit hebt Paulus den Vorrang des neuen Bundes vor dem alten hervor: „Das eine vom Berge Sinai gebiert zur Knechtschaft... jenes Jerusalem aber, das von oben stammt, ist die Freie, und sie ist unsere Mutter. Christi Kirche ist nicht an die Grenzen und an die Tradition eines Volkes gebunden. Auch nicht gebunden an die Tradition des Volkes, dem die frohe Botschaft zuerst verkündet wurde, des jüdischen. Diese frohe Botschaft ist allen Völkern und allen Zeiten verkündet worden.“

Freiheit ist die Frucht dieser Lehre, die Freiheit der Kinder Gottes, die sich dem Ewigen so anheim gegeben haben, daß die irdischen Dinge für sie geringfügig werden. So hat der Apostel die Freiheit der Christen von den Schranken des alten mosaischen Gesetzes mit größter Entschiedenheit verkündet, hier die Grenze zwischen Christentum und Judentum so deutlich ziehend wie nur je einer nach ihm. Sittliche Freiheit, die beschlossen ist in dem Worte der Apostel vor ihren Richtern: „Man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Soziale Freiheit, die begründet ist in der Lehre des Heilandes, daß Herren und Knechte, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Köhne des einen Vaters sind und in brüderlicher Liebe einander zugehen sollen. Christliche Freiheit — wären ihre Forderungen und ihre Verwirklichung nicht auch ein Stoff, der einmal einer Betrachtung an einem stillen Fastensonntag wert ist? Bartholomäus.

## Erbhof in allen Kirchenbüchern

Uns wird geschrieben:

Wer auf dem Lande wohnt oder gewohnt hat, wird oft, namentlich in alten Dörfern, gefunden haben, daß einzelne Häuser ihren Namen haben, der aber nicht übereinstimmt mit dem des Wohnungsinhabers. Vor kurzer oder manchmal sehr langer Zeit wohnte freilich einer in dem Hause, wohl meist der Erbauer, der diesen Namen trug. Sein Name blieb, auch als er schied.

Vor mir habe ich ein altes Kirchenbuch aus dem Jahre 1727. Der damalige Pfarrer schrieb die Tauf- und Sterbeurkunden in dieses Buch ein, aber nicht der Reihe nach, wie sie ihm gemeldet wurden, sondern nach Häusern geordnet: Haus Schmitz, Haus Pades usw., für jedes Haus zwei bis vier Seiten. Ihm war das Haus die Hauptsache, nicht seine Bewohner; das Haus blieb, die Bewohner wechselten. Ja sogar: der einheiratende Schwiegersohn verliert seinen Namen, nicht bloß im Mund des Volkes, sondern in den Urkunden. Den eigentlichen Namen kann man zum Teil erleben aus den Notizen. Das ist eine große Schwierigkeit beim Zusammenstellen einer Familiendynastie, wenn einer aus dem Elternhause weggehört hat. Aber für die Geschichte des Hauses und auch für die Geschichte des Dorfes ist es eine wahre Fundgrube. Aus diesem Buch ist mit Leichtigkeit zu erfahren, wieviel Häuser vor zweihundert Jahren da waren (nur eins ist vom Erdboden verschwunden) und was sich in ihnen zutrug. Steuerlisten aus der französischen Besatzungszeit um 1800 sagen auch noch, wieviel Türen und Fenster das Haus gehabt hat.

Wäre es nicht gut, wenn der Pfarrer oder auch der Standesbeamte in den Urkunden den Hausnamen hinzufügte? Oder neben den jetzt vorgeschriebenen Büchern ein zweites führten „nach Häusern geordnet“?

## Zur Caritas-Opferwoche

Die letzten Winterwochen sind für unsere Hilfsbedürftigen und Mitleidenden bekanntlich die schwersten. Unsere Hilfsbereitschaft darf daher nicht nachlassen und muß mißlich werden. Unsere Liebe darf sich nicht von der Not überwinden lassen. Wir wollen weiter helfen! — Es ist Fastenzeit, Opferzeit!

Gewiß kann jeder sich etwas am Munde absparen, sich eine nicht unbedingt nötige Ausgabe verlagern, freiwillig auf einen erlaubten Genuß verzichten. Das den Armen freudig gebrachte Opfer wird ihnen wie auch den Helfenden reichen Gottes-Segen bringen.

Alle Pfarrämter und kirchlichen Caritasstellen sind dankbar für jede, auch die kleinste, Gabe zur Vinderung der Not. — Darum säume nicht, eile, dein Scherlein zu spenden.



Nach Unterzeichnung des deutsch-polnischen Zollabkommens.

Der deutsche Gesandte von Wlodka beim Verlassen des polnischen Außenministeriums nach der Unterzeichnung des Handelsabkommens, das den jahrelangen Zollkrieg mit Polen beendet und den Beginn normaler Handelsbeziehungen bedeutet.